

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 'Halle'sche Familienblätter' und 'Der Bauernfreund'

Beilagen: Saalkreis Tageblatt, Saalkreis Anzeiger, Saalkreis Familienblätter, Saalkreis Bauernfreund.

Beilagen: Saalkreis Familienblätter, Saalkreis Bauernfreund, Saalkreis Anzeiger.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der braunschweigische Landtag hat sich in einer einstimmig gefassten Resolution für die einseitige Ordnung der braunschweigischen Regierungsverhältnisse erklärt.

Der bisherige Kommandeur der 22. Division in Kassel Generalleutnant von Heeringen wurde mit der Führung des II. Armeekorps in Stettin beauftragt.

Das neueröffnete Institut für Krebsforschung in Heidelberg wurde am Dienstag in Gegenwart des badischen Großherzogspaars feierlich eröffnet.

Der österreichische Botschafter in Konstantinopel Graf von Calice tritt in den Ruhestand; als Nachfolger ist der bisherige Gesandte in Bulgarien Graf von Salomon angetreten.

Londoner Blätter melden von einer Palastrevolution in Petersburg, an deren Spitze die Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und Waldmar Alexandrowitsch stehen sollen.

Neue große Diebstähle durch die Revolutionäre werden aus Petersburg gemeldet.

Eine furchtbare Schiffskatastrophe hat in Indien stattgefunden. Ein mit 200 Eingeborenen besetztes Schiff ist auf dem Indus mit allen an Bord befindlichen gesunken.

Die braunschweigische Frage vor dem Landtage.

Halle, 26. September.

Durch einstimmig gefassten Beschluß hat am Dienstag die braunschweigische Landesversammlung den Wunsch ausgesprochen, statt der Erneuerung des Regentensprovisoriums eine Wiederbelegung des Thrones zu ermöglichen und zu diesem Zwecke den Reichskanzler als Vorgesetzten des Bundesrates um Einleitung der erforderlichen Verhandlungen zu ersuchen. Die in der Sitzung eingebrachte Resolution der staatsrechtlichen Kommission lautet wie folgt:

Bei demnachst bevorstehender der wieschen und hohen Seignungen, welche das braunschweigische Land der Reichsregierung seines hochverehrten Regenten bekennt, vermag die Landesversammlung gleichwohl der Ansicht sich nicht zu verschließen, daß eine längere, ungewisse Fortdauer des im Gesetz vom 16. Februar 1879 vorgehienen Provisoriums dem inneren Frieden und damit der Wohlfahrt des Herzogtums nicht förderlich sein würde. Die Landesversammlung hält sich zur Abgabe ihrer Erklärung der Bevölkerung des Landes für verpflichtet, die durchweg von dem lebhaften Wunsche erfüllt ist, einseitig eine einseitige Ordnung der Regierungverhältnisse herbeizuführen zu sehen. Die Erreichung dieses Zweckes haben bis jetzt die Gegenstände verhindert, welche zwischen der Krone

Preußens und dem jetzigen Haupte der jüngeren Linie des braunschweigischen Herzogshauses, deren Rechte auf den herzoglich braunschweigischen Thron durch die neue Bundesverfassung geschützt sind, bestehen und in dem Beschlusse des Bundesrats vom 2. Juli 1885 zum Ausdruck gebracht sind. Es liegt der Landesversammlung fern, zu diesen Gegenständen nach der einen oder anderen Richtung hin Stellung zu nehmen. Daß sie verhandelt, liegt jedoch ohne Frage im Interesse des Herzogtums, und die Landesversammlung hält es daher für geboten und den gegenwärtigen Zeitpunkt für geeignet, daß nicht jetzt zur Wahl eines neuen Regenten geschritten, vielmehr zunächst an zutünftiger Stelle der Verlaß gemacht werde, auf eine Befestigung der vorgezeichneten Gegenstände hinzuwirken. Daß dabei berechtigter Interessen des Reiches einerseits und des Herzogtums andererseits voll gewahrt bleiben müssen, ist selbstverständlich. Im Vertrauen auf den hochherzigen Sinn Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen und das Wohlwollen Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg gegenüber den berechtigten Ansprüchen auf eine baldige, einseitige Entscheidung richtet daher die Landesversammlung an den hohen Reichskanzler den Antrag:

Der Reichskanzler als Vorgesetzter des Bundesrats zu erlösen, die zur Befestigung der bestehenden Verhältnisse geeignete Schritte zu tun und zugleich die Resolution zur Kenntnis der königlich preussischen Staatsregierung und Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg zu bringen.

Zu dieser Resolution äußerte sich der Berichterstatter der Kommission, H. G., Erheblichster Herr Regierungsrat wie folgt: 'Wenn wir auf die hinter uns liegenden 21 Jahre zurückblicken, so können wir uns mit Genugthuung und Dankbarkeit freuen, daß 1879 ein Regentensprovisorium erlassen worden ist. Das Gesetz hat zur Folge gehabt, daß beim Tode des hochseligen Herzogs Wilhelm die Staatsanarchie auch nicht einen Augenblick im Evidenz getreten ist. Dem Regentensprovisorium verdankt es, daß das Herzogtum sich weiter entwickeln konnte, aber wir dürfen nicht unbedacht lassen, daß der bisherige Zustand auf Grund des Regentensprovisoriums ein Provisorium war, und an einem Provisorium hat man nicht lange stehen können. Es ist erklärlich, daß der Wunsch besteht, daß das Provisorium ein Ende nehme. Ich brauche an die Wünsche hier wohl nicht einzugehen, aber ich will hervorheben, daß die öftere Wahl eines Regenten nicht zur Bekräftigung des monarchischen Prinzips beiträgt. Unter der Regentenschaft sind Parteibildungen entstanden, die nicht förderlich sind für den inneren Frieden im Lande. Es haben sich Gegenstände gebildet, genug und übergenug, um nicht zu wünschen, daß sie jetzt verhandelt werden. Das ist ungewissheit, daß die große Mehrzahl der Einwohner des Herzogtums eine einseitige Regelung wünscht. Die staatsrechtliche Kommission ist der Ansicht, daß der Landtag die berufene Stelle ist, der Regierung von dieser Stimmung im Volke Kenntnis zu geben. Sollen wir doch die Vermittlung bilden zwischen unseren Wählern und der Regierung. Wenn man nun fragt, wie soll vorgegangen werden um eine einseitige Regelung herbeizuführen, so hat es in letzter Zeit an Vorschlägen, wie geregelt werden soll, nicht gefehlt. Man darf sagen, daß wir im Herzogtum für die deutsche Sache jetzt der interessantesten Winkel im Reiche sind. Die bisherigen Vorgänge haben ein höchstes Echo im deutschen Vaterlande zur Folge gehabt. Ich halte es für allerdings nicht dadurch erfolgt. Damit können wir nicht anfangen. Die Kommission hat sich lediglich auf den Standpunkt gestellt, daß wir sagen, daß das

Gesetz, das für uns alle maßgebend ist, befolgt werden muß. Und wenn wir das Gesetz ansehen, so kann es keinem Zweifel obliegen, daß die Rechte der jüngeren Linie des Hauses Braunschweig und Lüneburg unversehrt sind. (Bravo) Wenn daher im Lande eine definitive Regelung gewünscht wird, so bleibt nichts anderes übrig, als daß man vertritt, diesen Rechten zur Geltung zu verhelfen. Wodurch ist das Haus Braunschweig-Lüneburg an der Ausübung der Thronfolge verhindert? Durch den bekannten Bundesratsbeschluß von 1885. (Der Redner verliest diesen Beschluß.) Das ist die Ursache, weshalb unter angeschlossenem Herzogthum bisher nicht den Thron belegen hat. Folglich ist es selbstverständlich, daß wenn eine Regelung, wie wir sie wünschen, herbeizuführen werden soll, zunächst die Gegenstände, die bisher bestanden haben, zu beseitigen sind. Und das muß verhandelt werden, in aufrechter und offener Weise. Das hat das für einen Zweck, wenn gesagt wird, der Herzog muß das und das tun, und wenn er das nicht will, so muß er abgedrängt werden. Das ist keine friedliche Lösung. Es müßten andere Wege eingeschlagen werden, und wie schon die letzte Jahresfrist, daß die berechneten Stellen diese Wege finden werden. Der Landtag hat die letzte Frist, an eine Prüfung hinzuwenden. Da die meisten Herren, weshalb gewisser der Krone Preußen und dem herzoglichen Haupte eine Prüfung befehlt, nicht offiziell bekannt sind, so können wir zu diesen Verhandlungen nicht Stellung nehmen. Die Kommission ist jedoch der Meinung, daß die Liebesmähne der Regierung des herzoglichen Landes nicht anders möglich ist, als wenn das neue Bündnis auf der Welt geschloffen wird, das heißt die Ansprüche, die auf jetzt des Königs von Preußen geltend gemacht werden. Wie sind der Ansicht, daß ungewissheit darauf verhandelt werden muß, es die Thronfolgeverhältnisse erledigen kann. Das erfordert einmal die Wärfung auf das Herzogtum. Wie sind angewiesen auf ein gutes Verhältnis zu den Nachbarstaaten, und wir freuen uns, daß dies bisher gelungen ist. Es würde das bisherige Verhältnis mit dem Reich trüben, wenn der Inhaber des Throns Ansprüche auf einen anderen Thron machen würde oder aber erwidern in diese die Annahme herbeizuführen, daß die Ansprüche hier Unterstützung finden. Es bestimmt uns dazu aber auch noch die Wärfung auf das Reich. Die Liebe zum Herrscherhaus mag in einzelnen Teilen des Herzogtums vorhanden sein, aber die Liebe zum deutschen Vaterlande ist bei uns allen gleich. (Bravo) Wir müssen dazu beitragen, daß die Bundesrechte, die zwar zu Kaiser und Reich nicht gehören, nicht verloren gehen. (Bravo) Daher wird der Bericht abgelesen. (Bravo)'

Der Reichskanzler als Vorgesetzter des Bundesrats zu erlösen, die zur Befestigung der bestehenden Verhältnisse geeignete Schritte zu tun und zugleich die Resolution zur Kenntnis der königlich preussischen Staatsregierung und Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg zu bringen.

Zu dieser Resolution äußerte sich der Berichterstatter der Kommission, H. G., Erheblichster Herr Regierungsrat wie folgt: 'Wenn wir auf die hinter uns liegenden 21 Jahre zurückblicken, so können wir uns mit Genugthuung und Dankbarkeit freuen, daß 1879 ein Regentensprovisorium erlassen worden ist. Das Gesetz hat zur Folge gehabt, daß beim Tode des hochseligen Herzogs Wilhelm die Staatsanarchie auch nicht einen Augenblick im Evidenz getreten ist. Dem Regentensprovisorium verdankt es, daß das Herzogtum sich weiter entwickeln konnte, aber wir dürfen nicht unbedacht lassen, daß der bisherige Zustand auf Grund des Regentensprovisoriums ein Provisorium war, und an einem Provisorium hat man nicht lange stehen können. Es ist erklärlich, daß der Wunsch besteht, daß das Provisorium ein Ende nehme. Ich brauche an die Wünsche hier wohl nicht einzugehen, aber ich will hervorheben, daß die öftere Wahl eines Regenten nicht zur Bekräftigung des monarchischen Prinzips beiträgt. Unter der Regentenschaft sind Parteibildungen entstanden, die nicht förderlich sind für den inneren Frieden im Lande. Es haben sich Gegenstände gebildet, genug und übergenug, um nicht zu wünschen, daß sie jetzt verhandelt werden. Das ist ungewissheit, daß die große Mehrzahl der Einwohner des Herzogtums eine einseitige Regelung wünscht. Die staatsrechtliche Kommission ist der Ansicht, daß der Landtag die berufene Stelle ist, der Regierung von dieser Stimmung im Volke Kenntnis zu geben. Sollen wir doch die Vermittlung bilden zwischen unseren Wählern und der Regierung. Wenn man nun fragt, wie soll vorgegangen werden um eine einseitige Regelung herbeizuführen, so hat es in letzter Zeit an Vorschlägen, wie geregelt werden soll, nicht gefehlt. Man darf sagen, daß wir im Herzogtum für die deutsche Sache jetzt der interessantesten Winkel im Reiche sind. Die bisherigen Vorgänge haben ein höchstes Echo im deutschen Vaterlande zur Folge gehabt. Ich halte es für allerdings nicht dadurch erfolgt. Damit können wir nicht anfangen. Die Kommission hat sich lediglich auf den Standpunkt gestellt, daß wir sagen, daß das

Shatten.

Roman von W. von Kleinen.

Baron Peter war zwar weder schön noch besonders geistig befähigt, aber — er war alles in allem doch eine „brillante Partie“, wie Frau von Medowsky sagte. Er war aus altem Adel, besaß auf der Hauptstraße ein zwar kleines, aber salbottisches Palais mit sehr gepflegten Parkanlagen und das nötige Kleingeld, um selbst mit einer unermittelten Frau auf großem Fuße zu leben.

Der von Medowsky, der es so viel wie möglich vermied, seiner Frau zu widerprechen, hatte nur ganz ein passendes gefasst: 'Aber er hat viel gelebt, wie wir ichent!' doch keine kluge Anekdote hatte hier überlegen und in überzeugendem Tone entgegen: 'Zum Glück, lieber Herr! Das gibt die besten Eigenschaften: Sie haben ausgedacht, und wenn die Frau nur ein wenig klug ist — und das ist ja unsere Hildegard — kann sie sicher sein, daß ihr die Fänge nie entweichen werden.'

Hildegard selber hatte sich zu dem Fall nicht recht geäußert. Baron Peter hatte sie tatsächlich auf dem letzten Familienball auffällig ausgesprochen, aber trotzdem war er ihr so zerrissen und gebrochenverleoren vorgekommen, wie nie vorher, und trotz seines unerwarteten Reichtums, den die Mutter bei jeder Gelegenheit betonte, blieb sie kühl und gemessen ihm gegenüber. Sie sah zwar selber nicht, daß sie bei ihren vierundzwanzig Jahren zugreifen müßte, wenn sich eine annehmbare Partie bot, denn neuerdings war es Mode geworden, die jungen Mädchen schon mit 16 Jahren in den Ballsaal zu führen, und die zwei Jahrzehnte hinter sich hatte, von der sagte man schon mitbedingend ansehend: 'Sie tanzt schon vier Jahre umsonst.'

Sie sah heute trotz der durchsichtigen Blässe und dem matten Blick der großen braunen Augen sehr dünn und sogar hübsch, aus in der ganzen Krepp-Toilette, die in der kleidigen Empire-Form ihre überglänzende und gute Figur vortrefflich kleidete.

In den letzten griechischen Knoten ihres schblonden Haars hatte sie eine einzelne, lebende Locke geteilt, und die Mutter, die einen letzten Blick auf ihre Witze geworfen hatte, meinte ihr sehr beherztig zu und mahnte indem sie ihr einen Kuß auf die Stirn drückte: 'Sei klug vor allem und reißt liebenswürdig mein Kind!'

Im kleinen roten Salon nahm man stehend den Tee ein; die Teller waren an die Wände gerückt worden, um für die plaudernden Gruppen Raum zu gewinnen, und einige ältere Herren und Damen saßen in des Gastherrn Stube, die mit hohen Stuhlhöhen zu einer Art Lounge arrangiert war, und spielten Whist und Piquet.

Es war ein Sonntag, wie in einem Vienenschenpark; in der Luft lag ein schwerer Duft von Parfüms aller Art, doch machte sich das moderne amerikanische Caracopsis und Blang-Blang besonders ausbreitend bemerkbar. Die besprochenen Herren trugen bunte, hellbeine Westen mit Doppelreihen dicker goldener Knöpfe, und Stehfragen bis zu den Ohrläppchen; die Leutnants hatten scheinbar die von den Damen in Acht und Bann erklärte Schmürmieder angelegt, alle ohne Ausnahme hatten die Hüfte hoch aufwärts gestrichelt und Zwicker oder Eingläser vor den Augen. Die Hüften der Damen leuchteten, die nackten Arme waren von Goldspangen umschlossen und die Hände bis zum Ellenbogen hinauf züchtig in knappe Handschuhe gepreßt.

Baron Treptow kam, als der Tee schon längst getrunken war; Frau von Medowsky atmete auf, und die trostlose Spannung wich aus ihren Augen. Der Baron verneigte sich wie vor einer fürstlich und entzückendsten sein Zuplattoemmen mit einer Jungengelächlichkeit die ihm sonst nicht eigen war.

'Eine fatale, unworbergelebene Abhaltung; ich war außer mir, wie auf Kohlen, gnädigste Frau, und ich habe mich gewaltig losgerissen müssen!'

Jeden zum Souper zu geben; bitte, wollen Sie meine Tochter führen!'

'A! Ich bin entzückt, Gnädigste!' sagte er, froh, so gnädig empfangen zu sein, und während er, das Engels in Frage gekommen, das kleine Naustscherechen ludte, sich hierhin und dort hin artig verneigend, dachte er: 'Am liebsten den konventionellen Schwärze willen drei Aste der Heimat' vernehmen müssen! Schwärze! wirklich ganz wunderbar!'

Nach Mitternacht brachten die Gäste auf; jeder schüttelte der Dixerien und ihrem Gatten die Hand, die Herren verließen mit ihren Bartigen ihre Plätze, lächelten mit wogelnden Augenwinkeln Frau von Hildegard an, streuten sich in der Gaderode eine Zigarette an, und während die Dausirer zuzuging, und einige Campagen und Mietbrocken davonfuhren, zählte der Salonier seine Feinsalber zusammen.

Referendar Matujas, die Peter von Treptow nach und sagte: 'Haben Sie noch einen Platz im Wagen für mich?'

Der Baron moß den Freund mit einem ärgerlichen Gesicht und meinte mit erzwungener Artigkeit: 'Gewiß, aber ich führe direkt nach Hause.'

'Um so besser; ich habe einiges Interessante zu erzählen.' Mit einer stummen Handbewegung lud der Baron den Referendar ein, den Zweipänner mit den Eisenhämmern zu beiziegen, und als die jungen Tiere ausgriffen, sagte Matujas ganz unermüdet: 'Die Hosen ist ein Komodiantentanz, pur sang, und tut nur so präde!'

'Wohin haben Sie die Kenntnis?' fragte der Baron noch immer verstimmt.

'Sie wissen lieber Treptow, daß ich für gewisse Dinge eine feine Spürnas habe! Hier in diesen spezialen Fall handelt es sich aber auch noch darum. Ihnen einen Dienst zu erweisen.'

Der Baron räusperte sich ein wenig; Matujas tat, als ob er die Verflüchtigung nicht merke, lehnte sich bequemer in die weichen, grauen Polster zurück und fuhr fort: 'Darum ludte



zum Zweck während der Dauer der provisorischen Regierung sowie auch Verhandlungen über die Erhaltung der militärischen Disziplin während derselben Zeit die geeignete Einleitung zu beschleunigen haben. Der Regimentschef hat demnach bei der Durchführung der ihm obliegenden wichtigen Aufträge sich der vollen Unterstützung seiner Majorität und Majoritätsfähiger Regierung gewiß halten.

Durch die Resolution einstimmig angenommen. Staatsminister von Otto erklärte, daß der Regimentschef dem Rathe folgt entsprechen werde. (Allgemeine, lebhafter Beifall.) Der Landtag wurde darauf bis auf weiteres vertagt.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 26. September. (Hannoversche.) Das Kaiserpaar reist nach Rom. Der Kaiser reist von der in Augsburg tagenden Konferenz zurück. Der Kronprinz reist von der in Augsburg tagenden Konferenz zurück.

(Königin Wilhelmina der Niederlande) wird jetzt in Dresden. Es wird von dort gemeldet: Die jugendliche Herrscherin der Niederlande, die von ihrem Vathec geleitet und vereitelt Königin Wilhelmina, und Wilhelmina, die von Vollenhard leit, ist Dienstag früh in Begleitung ihres Gemahls nach Amsterdam gekommen. Die Königin hat sich sofort dem Hofe des Königs Friedrich Wilhelm angeschlossen und sich dem Hofe angeschlossen. Die Königin hat sich sofort dem Hofe des Königs Friedrich Wilhelm angeschlossen und sich dem Hofe angeschlossen.

(Als Nachfolger des kommandierenden Generals der Kavallerie, Czerning von Langenbeck, ist, wie die „Allg. Rundsch.“ erzählt, Generalleutnant von Serrano zum Kommandeur der 2. Armeebrigade in Stuttgart ernannt worden. Generalleutnant von Serrano ist seit 1. Juli 1901 bei 22. Division in Rajel; von 1897 bis dahin war er Director des Reserveunteroffiziersvereins im Kreisministerium — Generalleutnant von Serrano, Gouverneur der Jäger und Schützen, ist, wie verfaßt, zum Kommandeur der 22. Division in Rajel ernannt worden.

(Unter der Signatur: Der „Rust Verberner“) wird aus dem Reich gemeldet: Man hat nicht wohl begreift, als man den neuen Kolonialminister ermittelte. Man hat nicht wohl begreift, als man den neuen Kolonialminister ermittelte. Man hat nicht wohl begreift, als man den neuen Kolonialminister ermittelte.

(Die 98. Hauptversammlung des evangelischen Kirchenrats der Provinz Westfalen, welche in Wuppertal tagt, hat beschlossen, das nachfolgende Erklärungsprogramm an den Kaiser zu richten:

„Wir Sie, Majestät, den Deutschen Kaiser Wilhelm II., Romänen. Der evangelische Kirchenrat der Provinz Westfalen, zu erneuter Hochachtung der Wahrung des christlichen Glaubens, bittet euer Majestät, Euerer Kaiserlichen und Königlich-Preussischen Majestät mit dem erneuten Gebotnis in der Sache zu dienen. In der Erwähnung, daß in der Mitte 1850 von Kaiser und Reich die evangelischen Kirchenrats der Provinz Westfalen, zu erneuter Hochachtung der Wahrung des christlichen Glaubens, bittet euer Majestät, Euerer Kaiserlichen und Königlich-Preussischen Majestät mit dem erneuten Gebotnis in der Sache zu dienen.

(Zum sozialdemokratischen Parteitag) schreiben die „Völkischen Reichlichen Nachrichten“, die Zeitungen aller Nationen sollen ganz Eynem mit der sozialdemokratischen Partei in Rommen. Das ist einmal in einer Zeit, in der die innere Welt noch ruht und daher die Berichte zur Fällung des Namens deutlich werden, aber man wird sich doch fragen müssen, ob die breite Ausdehnung, die den Reichlichen und Westfälischen ihre Partei ausmacht in der letzten Zeit der sozialdemokratischen Partei, und ob es nicht dadurch geradezu die Weichheit der sozialdemokratischen Partei verleiht. Die Partei findet in den Reihen der Arbeiter und in den anderen ihnen sozial nahegelegenen Kreisen der Bevölkerung hauptsächlich

ich meulich die Hohen sofort auf; ich wollte das Terrain unterfragen.“

„Wobin ich Ihnen jetzt ungelassen in die Dürer kam?“ „Wobin ich jetzt laufe laut an.“ „Das klingt fast wie Giecheld, lieber Baron! Aber, wie Baron ist doch nicht möglich! Wenn ich noch bei Ihnen eine Zigarre rauchen darf, werde ich Ihnen für mich den besten Weg zum Hofe zeigen.“ „Sie hat keinen Streich an Theatergeschäft zu schmücken. Sie hat keinen „Schlüssel“ schon gefunden und im übrigen — hat sie schon auf der Lebensbahn längt ihr Debüt im Punkt der Liebe gefeiert.“

Der Wagen hielt mit einem kurzen Anlauf vor den feinen, fassonablen Heim des Barons, und langsam stiegen die Freunde über die weichen Treppenhäuser zum Hofhof.

5. Kapitel.

Punkt halb zwölf, wie Anne Herr Robert Kenner an ihrer Herrin Gehör bedeutet hat, lautet er an. Er hat mit Sorgfalt Toilette gemacht, aber es geht ein Duft von altem Zigarrenrauch und Wirtshausluft von ihm aus. Als Anne ihn über den breiten Korridor des Salon jagte, hielt er indolent die Hände amper und zeigte mit sicherem Blick den Wert der schwarzen Portieren und den hohen Trümen, der hinter einer Schwarztoilette bis zur Decke aufreicht.

„Ein warmes Nest“, denkt er, und ein eigenartiges Rächeln, halb Wehagen, halb Neid, zuckt über sein Gesicht. Es war ein grauer Regentag, im Salon herrschte stets Dämmerlicht; die Golddecken vor den Fenstern wickelten fest braun wie welfes Laub und der Duft der Weiden stömte aus der hohen etwasförmigen Nase an Fenster her.

„Ich bitte Platz zu nehmen, Fräulein von Roden wird so gleich kommen“, hat Anne gesagt, aber Herr Kenner beachtet es nicht, als sich die Tür geschlossen hat, wie er einen prüfenden Blick umher. „Gediegen, reich ausgestattet“, summt er vor sich hin; „sichert einen reichen Fremden gefunden zu haben.“ Zeit

lichlich Julaud nicht wegen ihrer theoretischen Grundannahmen oder wegen der Abneigung für den sozialdemokratischen Rufstimm, sondern weil man an die gegenwärtige und auch wohl an die zukünftige Macht der Sozialdemokratie glaubt, die wichtigsten Elemente dieser Kreise der Bevölkerung zu bilden. Es ist nicht zu übersehen, daß die Sozialdemokratie sehr gut, und die Leitung der Partei läßt keine Gelegenheit verstreuen, ohne ihre Wichtigkeit und Bedeutung für das nationale Leben Deutschlands in möglichst lebhaften Tönen zu betonen und damit die weniger feinfühlig urteilenden Kreise der Bevölkerung zu gewinnen. So wird auch von der jüdischen Partei ein großes Gewicht gelegt. In der sozialdemokratischen Partei werden die als Ereignisse eines Jahres für das deutsche Volk planmäßig behandelt und alles angeordnet, um damit auf diejenigen Schichten der Bevölkerung, die im Sinne der sozialdemokratischen Propaganda zu bringen, möglichst nachdrücklich Eindruck zu machen. Es ist klar, daß die sozialdemokratische Partei in diesem Sinne durch die Propaganda, die sie durch die jüdische Partei auf den Weg bringt, zu gewinnen ist, und daß die jüdische Partei auf dem Wege der Propaganda zu gewinnen ist, und daß die jüdische Partei auf dem Wege der Propaganda zu gewinnen ist.

„Am 26. September. Soldatmajor Gerold Bornemann“ ist heute um 10 Uhr mit 403 in die Heimat geschickter. Er ist ein Sohn, von Entschlossenheit und in Kampfen erprobt. Die Truppen werden dabei zum ersten Male bis zu ihrer Entlassung in dem großen Schuppen der Hamburg-Altena-Platz untergebracht.

Deutsch-Ungarn.

Volkstheater in Budapest.

Nach einer Werbung aus Rom und an dem Kaiser Franz Josef das Recht des deutsch-ungarischen Volkstheaters in Budapest zu errichten, ist nunmehr der Kaiserliche Hof in Wien in der Sache entschieden. Die Kaiserliche Hofkommission hat beschlossen, das Volkstheater in Budapest zu errichten, und die Kaiserliche Hofkommission hat beschlossen, das Volkstheater in Budapest zu errichten.

Rußland.

Die Palastrevolverwunde.

Über die Wunde, die Kaiser Wilhelm II. am 20. September in der Brust erlitten hat, wird in der „Allg. Rundsch.“ berichtet. Die Wunde ist eine Palastrevolverwunde, die Kaiser Wilhelm II. am 20. September in der Brust erlitten hat. Die Wunde ist eine Palastrevolverwunde, die Kaiser Wilhelm II. am 20. September in der Brust erlitten hat.

Die Tage im Jarenreise.

Dem emigen Vertreter des Ministerpräsidenten Stolypin, für das nächste Frühjahr eine der Regierung genehme Reichsbank zusammen zu bringen, kommt eine Spaltung innerhalb des Verbandes vom 17. Oktober entgegen. Die Spaltung ist eine Spaltung, die dem emigen Vertreter des Ministerpräsidenten Stolypin, für das nächste Frühjahr eine der Regierung genehme Reichsbank zusammen zu bringen, kommt eine Spaltung innerhalb des Verbandes vom 17. Oktober entgegen.

gedanklos von Dora eingetreten; die Störung war ihr unangenehm; sie dachte eben eine neue Rolle einzunehmen und hatte die unangenehme Deutung, die sie jetzt empfand. Er was gestört und nervös fühlte, die halbe Stunde. Sie drangen darauf, nicht zu brechen; ich hätte, sich kurz setzen zu wollen, da meine Zeit fast laufe beinahe ist.

Kenner steht im Schatten der hohen Palastempore; er räut sich nicht, antwortet nicht, sondern sieht nur mit einem lauernden Blick nach Dora, die sich vom Goldberg der Fensterbänke wie ein altes Bild italienischer Meister abhebt. „Mein Herr, Sie wünschen?“ sagt sie irritiert, ohne ihre Stellung zu wechseln.

Da lacht der Mann auf, hämisch, in kurzen Stößen: „Sagt ein kurzes Gedächtnis, wie mir scheint, Marie Dupont?“

„Sie sucht auf bei dem Laude dieser Stimme, sie klammert sich an die Eszelleine und wird wohl bis in die Lippen. Er wendet sich einem Moment an ihrem lachen Entsetzen, dann kommt er langsam näher und fragt: „Erkennt Du mich jetzt?“

Sie hat sich schon wieder geholt; warum ersticht sie doch? Sie war als ihr eigener Herr im eigenen Heim, und der da vor ihr stand, war ein Eindringling, der sie nicht dulden wollte; ein Schatten aus unheiliger Vergangenheit, aber — ein Schatten nur!

So ruhig und kühl, als ob nicht vor wenigen Sekunden noch ihr Herzschlag gehört und eine qualvolle Angst ihr den Atem benommen hätte, lächelt sie und sagt: Sie iren, mein Herr! Mein Name ist Dora von Roden! Damit ist wohl unsere Unterredung als beendet zu betrachten! — Und doch emporgedrückt schreit sie der Wand zu, um auf den Knopf der elektrischen Glocke zu drücken. Aber er ist knapper geworden als sie: er sagt ihr Handgelenk mit eigenem Geiß: „Wahnt Du wirklich mich so leichtem Los zu werden? Ich dachte, wir hätten noch eine Zeit Geduld auszuhalten! Dora von Roden, und Robert Kenner, statt Marie Dupont und Gustav Stahl!“

Das Treiben der anarchistischen Revolutionäre. Nach zwei neuen großen Bomben, die die anarchistischen Revolutionäre wieder in den Weg großer Massen gebracht haben, wird aus Petersburg berichtet: Am Montag Abend waren einige anarchistische junge Leute in die Wohnung eines Daneserwärters, der in diesem Zimmer eine Bombe untergebracht worden ist. Dann wurden die Bomben, Handbrot und Weizen im Betrage von 20000 Rubel die Bomben entlassen. — In der Indentantur-Verleuge ist ein Verbot von 1 Million Rubel verbannt im Betrage von 80000 Rubel entsetzt worden.

Hien.

Antijapanische Stimmung in China. Dem Londoner „Daily Telegraph“ aus Tokio berichtet, daß die antijapanische Stimmung in China so stark geworden ist, daß lebende Leotter Blätter benutzte Bäume geben, und getötet wurde, falls China nicht verschüchtert würde. China leidet seit jedem Schritt, den Japan in der Mandchurie unternimmt, Schwierigkeiten in den Weg. Obwohl die Verträge belegen, daß Japan und China die internationalen Bänder gemeinsam betreiben sollen, hat China bisher jede Maßnahme hagarriert. In Japan glaubt man, daß die Nordmandchurie ihren Wert für den Handel verliert, falls nicht die Flüsse Annam, Samsare und Yunnan für den Verkehr eröffnet werden, doch da China das Schicksal dieses Handels mit England teilt, erachtet es, daß es lieber, daß, wenn nicht gefehlt, Japan die definitive Führung übernehmen werde, sobald ihm die Zeit gekommen scheint. Der bevorstehende Besuch eines japanischen Prinzen am chinesischen Hofe, der er in letzter Zeit, im Bereich mit dem Besuch eines japanischen Reichsdeputierten, an der japanischen Küste, besagte China einen Dörsatz darzustellen.

Lokales.

(Der Redaktor unserer Zeitung dankt für die ihm mit Dankensangebot gesandte) Halle, 26. September.

Geldkassenkommissionen.

Glanzkommissionen.

Sitzung am Donnerstag, den 27. September, um nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

- 1. Eröffnung einer neuen Dienstvermittlung.
2. Bericht über die Tätigkeit der Kommissionen.
3. Bericht über die Tätigkeit der Kommissionen.
4. Bericht über die Tätigkeit der Kommissionen.
5. Bericht über die Tätigkeit der Kommissionen.
6. Bericht über die Tätigkeit der Kommissionen.
7. Sonstige Vorschläge.

Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September.

Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September. Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September.

Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September. Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September.

Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September.

Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September. Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September.

Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September.

Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September.

Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September. Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September.

Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September.

Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September.

Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September.

Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September.

Am 30. September wird das Postamt 4. Klasse in Halle eröffnet werden. Die Postämter werden in Halle, 26. September.

Für die Leser des „General-Anzeiger“.

Alle Leser des „General-Anzeiger“, welche auf die vornehme, hochaktuelle illustrierte Zeitschrift **„Zeit im Bild“** abonnieren, erhalten einen grossen **Handatlas gratis**

in 14-tägigen Lieferungen. Derselbe vereinigt in sich einen politischen, physikalischen, astronomischen, meteorologischen und historischen Atlas und enthält über 260 Karten, ist also das **grösste Kartenwerk der Welt**, welches einen Wert von **über 50 Mk.** hat.

„Zeit im Bild“

bringt in jeder Nummer 50 aktuelle Original-Aufnahmen mit Text. Theater und Kunst reich illustriert. Sport und Spiel in Wort und Bild. Populär wissenschaftliche Abhandlungen mit Zeichnungen und Photographien.

Das Reich der Frau eine illust. Übersicht über Mode u. Frauenfrisur. Land und Leute eine illustrierte Rundschau. Juristische und ärztliche Ratschläge und Besprechungen.

Spannende Romane aus ersten Federn. Novellen und Plaudereien hervorragender Autoren. Reichhaltige kleine Beiträge für die Kinderwelt, Briefkasten, Aus dem Tierreich u. s. m.

Zur Kurzweil eine von Künstlern illust. humor. Ecke. Rätsellecke, Schachecke. Ausserdem in Abständen wertvolle farbige Kunstblätter zum Einrahmen.

„Zeit im Bild“ kostet nur 20 Pfg. pro Nummer und bringt erste Zeitschrift der Welt den Abonnenten ein so wertvolles Karten-Werk gratis, Zeit im Bild wird dadurch hoffentlich, zumal sie schon heute eine eminent hohe Auflage erreicht hat, in ganz kurzer Zeit die verbreitetste Zeitschrift Deutschlands sein. Man benutze für ein Probeabonnement den untenstehenden Bestellschein. Mit der ersten Lieferung werden die bereits erschienenen vielen Karten mitgeliefert.

Bestellschein für die Leser des „General-Anzeiger“.

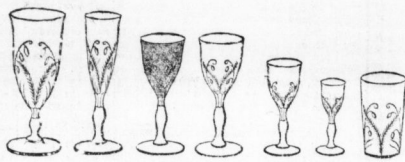
An die „Zeit im Bild“, Verlagsgesellschaft m. b. H. Berlin W. 66, Mauerstrasse 86/88.

Unterszeichneter bestellt hiermit ein Postabonnement auf die „Zeit im Bild“ mit Gratislieferung des grossen Z. i. B.-Handatlas in Lieferungen. Für 3 Monate (Oktober—Novemb.—Dezemb.) zusammen 2,40 Mk. und 12 Pfg. Bestellgeld. Der Betrag ist nachzunehmen.

Name: Strasse:

Ort:

Ausstattungen, Gelegenheitsgeschenke.



Moderne Weinglasgarnituren ff. geschliffene Kristalle, Spiseservice, Kaffeeservice, Waschgarnituren, Küchensgarnituren, Luxus- und Gebrauchsgesgegenstände in Nickel und Kupfer empfiehlt in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Louis Böker, 7 Leipzigerstrasse 7.

Glas, Porzellan, Haus- und Küchen-Artikel.

Seidenhaus Georg Schwarzenberger,

Halle a. S. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Gr. Steinstr. 38.

Neueste Farben in bestem **Kostüm-Sammet**, unempfindlich gegen Druck und Nässe.

Velvet-Sammet für Blusen und Kleiderchen, Meter schwarz von 90 Pf., farbig von 1.10 Mk. an.

Tatsachen beweisen

die Güte unseres seit 18 Jahren überall eingeführten

Peru-Tannin-Wassers.

Ausprobiert an unseren eigenen Kindern. Tausende von Anerkennungen. — Aertzlich empfohlenes Haarpflegemittel von untrodtroffener Wirkung. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (trotfrei) in jedem besseren Friseur-, Drogen- und Parfümeriegeschäft, auch Apotheken.

Flasche Mark 1.75 und Mark 3.50. Jede Flasche trägt die Firma der Erfinder. E. A. Uhlmann & Co.

Engros-Lager, Generalvertrieb f. Halle u. Umg. Gr. Steinstr. 78. — Tel. 2605.

Billige Tapeten!

1 grosser Posten Tapeten

ist nun eingetroffen. Wegen sehr günstiger bei anderweitiger, nach grösster Schönheit sollen diese Tapeten, um schnell zu räumen, (spottbillig, teilweise bis 25%) unter Preis verkauft werden. Es sind durchaus nur ideale, gefundvolle Muster, sowie anerkannt gute Papiere. Für Damen sehr günstige Gelegenheiten.

Hallesches Tapeten-Haus, 5 Grillstraße 5. Telefon 2735. Nicht im Tapeten-Ring. Telefon 2735.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie

1. Ziehung schon 9. und 10. Oktober. Hauptgewinn Mark:

100 000

Losse à 5 M. — 1/2 à 2 1/2 M. Porto u. 2 Listen 40 Pf. extra.

Oscar Bräuer & Co. Nachf. G. m. b. H. Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 181.

Patentbureau Paul Haves,

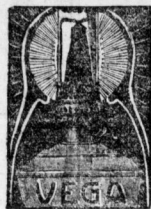
Ingenieur, Halle a. S., Marsdenstr. 161, Telefon 2138.

Gegründet 1893. Feinste Referenzen.

Kinder-Nähr-Zwiebäcke,

nach ärztl. Vorschrift angefertigt, empfiehlt die Alseurat-Gesellschaft Paul Linke, Lössingstr. 1, Tel. 1824.

Grosse Auswahl. Billige Preise.



Lichtlampen a. St. 1.25 bis 13.75 Mk.
Flurlampen von 22 Pfg. an.
Küchenlampen a. St. 50 Pfg. bis 3.75 Mk.
Ampeln a. St. 1.75 bis 11 Mk.
Sängelampen a. St. 2.80 bis 32 Mk.
Aronleuchter 6armig a. St. 14 bis 45 Mk.

Neu! „Vega“, Petroleum-Glühlicht-Brenner, D. R. P. paßt auf jede Lampe. General-Vertrieb für Stadt- u. Landkreis Halle. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Burghardt & Becher,

Leipzigerstr. 10. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Paul Schauseil & Co.,

Bankgeschäft,

Halle a. S., Poststrasse 18, Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

Wir empfehlen uns zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen.

Annahme verzinslicher Einlagen, Depositen.

Beleihung von börsengängigen Effekten und von Hypotheken.

Diskontierung, Einsiehung und Domicilierung von Wechseln.

An- und Verkauf von Effekten an deutschen und ausländischen Börsenplätzen.

Umwechslung von Coupons, ausländischen Noten und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren unter Kontrolle der Auslosungen.

Zur Kapitalanlage halten wir stets ein Lager mündelsicherer Wertpapiere vorrätig und sind jederzeit Abgeber von Pfandbriefen unter anderen der

Deutschen Hypothekbank, Rheinischen Hypothekbank, Hamburger Hypothekbank, Gothaer Grundkreditbank, Norddeutschen Grundkreditbank,

die wir zum jeweiligen Tageskurse provisionsfrei berechnen.

Feinste thür. Landleberwurst 1 Pfd. 100 Pfg.

Leberwurst II 1 Pfd. 75 Pfg.

Rotwurst 1 Pfd. 75 Pfg.

ff. harte thür. Knackwurst 1 Pfd. 110 Pfg.

Ist. Nusschinken (ganz mager) 1 Pfd. 160 Pfg.

Prima Cervelatwurst (weich u. hart)

Heine's Halberstädter Würstchen

empfiehlt

Leipzigerstr. 8. **Alfred Apelt** Leipzigstr. 8.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse, welche bei der Luft des Anzuges bis 10 Uhr

Abend den 2. Oktober, abends 8 Uhr bewirkt sein muß, bringen wir hierdurch in Erinnerung.

Die Königlichen Lotterie-Einnahmen. Burchardt, Frenkel, Herrmann, Lehmann